

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 10 / 2014

www.spd-nuernberg.de

Interview

„Offener Dialog wichtig“

Bernd Zinkel, Vorsitzender des Nürnberger Elternverbands e.V.

Seiten 4 bis 5

Nürnberg

Stadthaushalt 2015: Solides Planergebnis trotz wachsender Ausgaben und hoher Investitionen

Seiten 2 bis 3



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

der Reigen der Landtagswahlen für das Jahr 2014 wurde mit den Wahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen abgeschlossen. Freud und Leid liegen auch bei Wahlen oft ganz eng beieinander. Da kann man nicht von einem Bundestrend sprechen, wenn wir in Brandenburg als klar stärkste Kraft, aber in Sachsen und Thüringen durch das Bürger-votum geschwächt wurden. Es liegt an der Verankerung und der Akzeptanz vor Ort. Ein Trend ist aber trotzdem zu erkennen. Die Wahlbeteiligung pendelt sich auf schwachem Niveau ein. Mal knapp über 50 %, mal sogar knapp unter der 50 % Marke. Das kann einen nicht ohne Sorge lassen. Demokratie lebt von Wahlbeteiligung.

Genau deshalb ist es richtig und wichtig, wenn die BundesSPD neue Wege zu einer aktiveren Wahlbeteiligung sucht. Schweden kann hier ein gutes Beispiel sein. Ein noch besseres Beispiel ist aber sicherlich die aktive Bürgerbeteiligung vor Ort. Die Menschen wollen eingebunden werden. Nur durch eine aktive Beteiligung können Entwicklungen wie zuletzt geschehen gestoppt werden. Nur durch eine aktive Beteiligung und Information werden die Parolen einer AfD, als reines Protestgeschrei erkannt.

Klar ist aber: Dieser Protest darf nicht ignoriert werden. Er muss uns zum ernststen Nachdenken und vor allem zum Handeln anregen.

Herzliche Grüße
Euer

Christian Vogel

Es funktioniert nur gemeinsam



VON KATHARINA WAGNER

■ Unter dem Motto „Miteinander“ lud die AG Migration und Vielfalt am Ende September zum 3. Bunten Empfang der Kulturen, im Karl Bröger Zentrum, ein. Ziel war es, die verschiedensten Kulturen der Stadt Nürnberg zu einem gemeinsamen Austausch, in einer angenehmen Atmosphäre, zusammen zu bringen. Eröffnet wurde der Abend von Claudia Karambatsos, die neben einigen Grußworten, auch über die Inhalte der AG berichtete. Diese leistet nämlich nicht nur Vereinsarbeit, sondern möchte künftig auch Impulse an die JHV der SPD und dem Vorstand sowie an Mandatsträger geben. Ebenfalls soll die Zusammenarbeit mit der Diakonie und den Seniorenheimen intensiviert werden.

Mit den Worten unseres ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau „Herkunft darf kein Schicksal sein“ verwies Christian Vogel auf die SPD als freie, gerechte und solidarische Gesellschaft. Außerdem betonte er, dass Religion, Geschlecht, Herkunft, soziale Verhältnisse und sexuelle Orientierung keine Kriterien für ein Leben miteinander sein dürfen.

Umrahmt wurde der Abend von der griechischen Tanzgruppe aus Trikala, einigen eindrucksvollen Tänzen des armenischen Kulturvereins und dem Gesang von Maja Djanatlieva und Konstantin Pozumentschikov, die zusammen russische und ukrainische Lieder zum Besten gaben. Ein gelungenes „Miteinander“! ■

Nürnberg's Stadthaushalt 2015: Solides Planergebnis trotz wachsender Ausgaben und weiterhin hoher Investitionen!

VON HARALD RIEDEL

■ Auch dieses Jahr gehen wir mit leicht gebremstem Optimismus in die Haushaltsberatungen. Die Haushaltseckwerte 2015 der Stadt Nürnberg können sich noch immer sehen lassen und wir stemmen auch in den kommenden Jahren wieder ein immenses Investitionspaket, geprägt von unseren Schwerpunkten wie der Bildung oder der Verkehrsinfrastruktur in unserer Stadt.

Aber das vorliegende Zahlenwerk für 2015 zeigt auch, dass unsere „Haushaltsbäume“ nicht in den Himmel wachsen und wir alle Anstrengungen unternehmen müssen, damit unser Haushalt im Gleichgewicht bleibt. Das gilt für eine sparsame Verwaltungsführung ebenso, wie für den Stadtrat, der mit seinen Wünschen sich wie bisher in einem realistischen Rahmen bewegen muss. Stichwort Jahresergebnis: Dieses bleibt in der aktuellen Planung weiterhin positiv mit 8,1 Mio. € bei einem Gesamthaushaltsvolumen von 1,63 Mrd. €. Der Überschuss reduziert sich jedoch gegenüber dem Vorjahr 2013, das wir noch mit einem Plus von 17 Mio. € abschließen konnten. Dass dies so ist, liegt sowohl an der Einnahmenseite als auch an der Ausgabenseite:

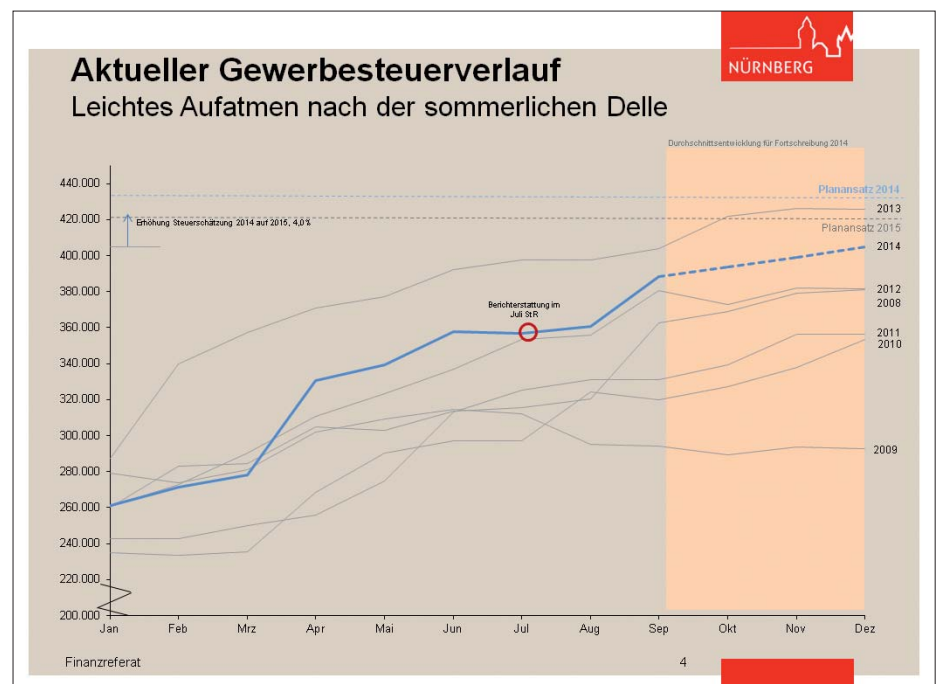
■ Die Einnahmen entwickeln sich im Bereich der Kommunen in Deutschland und Bayern nicht so deutlich nach oben wie in den Medien oft unterstellt. Bundesweit haben mindestens 30 Städte im Lauf des Jahres 2014 deshalb eine Haushaltssperre erlassen und auch in Bayern haben wir es wie in vergangenen Jahren mit durchaus unterschiedlichen Verläufen in den Städten zu tun. Nürnberg steht mit der schwächeren Entwicklung der Gewerbesteuer gegenüber 2013 nicht allein. Deshalb mussten wir bei unserer wichtigsten Einnahme gegenüber dem Planwert 2014 eine Reduzierung auf 421,1 Mio. €

vornehmen (siehe Graphik). Dem gegenüber entwickelt sich die Einkommensteuer sehr gut und kann diese Delle mit einem Ansatz von 255,8 Mio. € zum Teil ausgleichen.

■ Allerdings steigen unsere Aufwendungen mit 4,9 % stärker als die Erträge mit 3,2 %. Dafür gibt es vielfältige Gründe: Generell ist eine Kommune wie Nürnberg von ähnlichen Kostensteigerungen betroffen wie Unternehmen und Privathaushalte auch. Genau dies schlägt sich für Nürnberg im Haushalt für 2015 nieder. Nachholende Tarifentwicklungen im Verbund mit ebenfalls zu beseitigenden Defiziten im Verwaltungsbereich aufgrund von Leistungsausweitungen (Kinderbetreuung, Bürgerdienstleistungen) verursa-

und kritisiert werden, ist aber ein bundesweiter Fakt, den wir in Nürnberg im Vergleich noch gut bewältigen. Darunter fallen auch der Anstieg der Zuschüsse an Kindertageseinrichtungen, die erstmals die 100 Mio. €-Grenze übertreffen, eine Nebenwirkung des positiven Ausbaus der Kinderbetreuung. Daneben geht es um die Kosten der Familien- und Jugendhilfe genauso wie um die Kosten der Unterkunft im SGB II, die vom Anstieg der Mieten und Energiekosten betroffen sind.

Auch bei den diesjährigen Haushaltsberatungen wird der Mittelfristige Investitionsplan (MIP) wieder im Mittelpunkt der Debatten stehen. Wir setzen unseren Kurs des Ausbaus und der Ertüchtigung der Kerninfrastruktur fort. Über



chen einen deutlichen Zuwachs bei den Personalkosten um 6,3 v.H. auf 541,4 Mio. €. Dies wird ergänzt durch einen weiteren Anstieg der Sozialleistungen auf insgesamt 576,4 Mio. €, verursacht durch gesellschaftliche und demographische Entwicklungen, die nur bedingt unseren Steuerungsinstrumenten zugänglich sind. Dies kann beklagt

die vier Jahre 2015 – 2018 muss der MIP sogar noch einmal um 6,6 % zulegen auf insgesamt knapp 800 Mio. € Investitionsvolumen, davon 421 Mio. € aus eigenen Mitteln. Die Graphik zeigt, dass der Verkehr einschließlich ÖPNV mit insgesamt 388 Mio. € gestärkt wird, gefolgt vom großen Thema Bildung mit insgesamt 229 Mio. € (Schu-

len und Kinderbetreuung). Viele zusätzliche Projekte sind enthalten, von der Ausweitung des Hortprogramms über die Planungskosten für die Stadt-Umland-Bahn nach Erlangen (StUB) bis hin zur Einführung neuer Ringbuslinien am mittleren Ring.

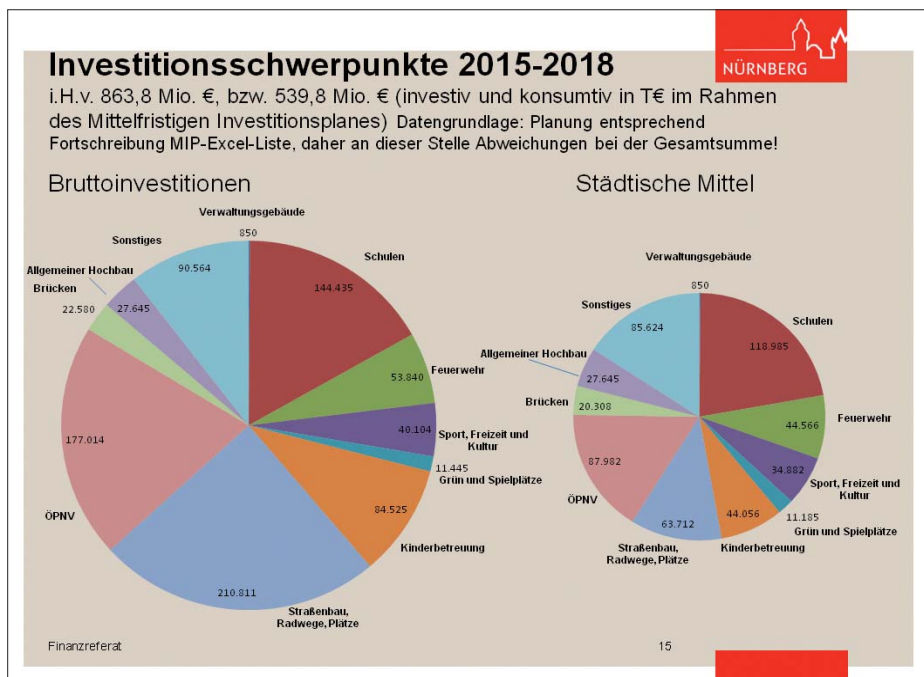
Ein Wermutstropfen ist die Nettoneuverschuldung von 2,5 Mio. €. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass das geplante Investitionsprogramm mit städtischen Mittel alleine im Jahr 2015 in Höhe von 107,9 Mio. € eine Steigerung um ganze 34,1 % bedeutet. Vor

All dies trotz des Umstands, dass Nürnberg in all den Jahren, entgegen des bundesweiten Trends, seinen Investitionshaushalt hoch gehalten und nunmehr gegenüber dem letzten Vierjahresplan noch einmal brutto um 6,6 v.H. gesteigert hat.

Aber unsere Haushaltsentwicklung gibt auch eine Antwort auf die öffentlich immer wieder diskutierte Frage, warum es denn die öffentliche Hand, in diesem Fall die Stadt Nürnberg, in Zeiten von „Rekordsteuereinnahmen“ nicht schafft, ihre Verschuldung schnell

die Betrachtung über 2018 hinaus notwendig, denn der Investitionsdruck flacht keineswegs ab. Beginnend mit dem Neubau der beiden großen Schulen in Langwasser und Eibach über die notwendige Sanierung des Opernhauses bis hin zur Sanierung der großen Hafenbrücke über die Südwesttangente müssen viele Projekte im zwei-, häufig sogar dreistelligen Millionenbereich umgesetzt werden.

Deshalb ist das vom Finanzreferat zu den Haushaltsberatungen vorgelegte „Szenario 2026“ so wichtig für die kommenden Entscheidungen des Stadtrats. Das Ziel des Haushaltsausgleichs und der Fortsetzung des Investitionsprogramms bei Aufrechterhaltung der Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger in Einklang zu bringen mit dem Versuch, die Verschuldung zu reduzieren, erfordert einen klaren Blick auf die tatsächliche Situation in dieser und der nächsten Stadtratsperiode. Dabei muss sowohl der eigene Handlungsspielraum auf der Einnahmen- und Ausgabe-seite geprüft werden als auch Unterstützungspotentiale als „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch Bund und Land eingefordert werden. Detaillierte Informationen zum städtischen Haushalt sind ab dem 24. September 2014 auf der Homepage des Finanzreferates www.stadtfinanzen.nuernberg.de abrufbar. ■



diesem Hintergrund muss diese Zahl in einem anderen Licht bewertet werden. Denn unsere Investitionen in die Zukunft der Stadt bleiben ein Markenzeichen der Nürnberger Finanzpolitik.

In der Zusammenschau der Zahlen des Haushaltsplanentwurfs 2015 und der Entwicklung der letzten Jahre zeigen sich insgesamt solide Verhältnisse:

- 2013 viertes positives Haushaltsergebnis in Folge und unter Einbezug der Eigenbetriebe Abbau der Verschuldung um 24,2 bzw. 13,3 Mio. € zum Jahresende 2013.
- Haushaltsplan 2015 zum dritten Mal in Folge vom Ergebnis her positiv und mit stabiler Liquiditätslage.

ler ab zu bauen? Meist wird diese Frage dann gleich verbunden mit der Annahme, dass man dies ja schaffen könnte, wenn man nur wollte...

Die Antwort darauf ist ganz einfach: die Steuern wachsen zumindest in den Kommunen nicht so viel stärker als die Ausgaben. Und das Stemmen der Investitionen verhindert, dass die vorhandenen Überschüsse zu größeren Schuldentilgungen eingesetzt werden können. Dies zeigt auch der Blick auf die nächsten vier Jahre, in denen es der Stadt sehr schwer fallen wird, das Investitionsniveau zu halten, ohne sich zu seiner Finanzierung neu zu verschulden. Und noch weitergehend erscheint

Einladung zur Betriebs- und Personalrätekonferenz

Arbeitsmarktpolitik-Zwischenbilanz: gesagt – getan – was wir als nächstes tun

Mittwoch, 22. Okt. 2014
18 Uhr, Karl-Bröger-Zentrum

Wer kommen will, möchte sich bitte anmelden: buero@spd-nuernberg.de oder 0911-438960

„Offener Dialog wichtig“

Interview mit Bernd Zinkel, Vorsitzender des Nürnberger Elternverbands e.V.

■ Seit 1970 ist der Nürnberger Elternverband e.V. (NEV) eine Interessensvertretung für Eltern von Schülern aller Schularten. Er setzt sich für ein gerechteres Bildungssystem mit gleichen Chancen für alle Schüler ein, kümmert sich um Elternbeiräte an Schulen und hilft ihnen bei der Ausübung ihres Amtes. Nach eigenem Bekunden setzt er sich ein für Eltern und Elternvertreter und bemüht sich um die Anerkennung der Elternarbeit auf Augenhöhe mit Schule, Politik, Ämtern und Ministerien. Vorsitzender ist seit Kurzem Bernd Zinkel, selbst Elternbeiratsvorsitzender am Hans-Sachs-Gymnasium. Wir haben ihn interviewt.

dsp: Herr Zinkel, das neue Schuljahr ist angelaufen: Was wünscht sich der Vorsitzende des NEV für das neue Schuljahr?

Bernd Zinkel: Für das neue Schuljahr bestehen viele Wünsche unterschiedlichster Art. Ein Wunsch ist, dass die Schulfamilie immer das Wohl derer im Auge hat, um die es geht – die Kinder. Hier ist ein offener Dialog zwischen allen Beteiligten, Lehrkräften und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wichtig und sollte gepflegt werden.

Weiter, dass die Politik die Bildung weiter und nachhaltig finanziell für die personelle und räumliche Ausstattung unterstützt, z.B. keine zu großen Klassengrößen, ausreichend Klassen- und Fachräume, aber auch Aufenthaltsräume für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, sowie die Rahmenbedingungen rund um die Schule, hier seien kurz die Horte und die Mittagsbetreuungen, aber vor allem die Umsetzung von Ganztagskonzepten genannt.

Wünschenswert ist auch, dass den Schulen ausreichend Schulpsychologen und Sozialpädagogen zur Unterstützung der

Schülerinnen und Schüler gestellt werden. Dass Reformen im Dialog mit den Beteiligten, Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern, angegangen und gemeinsam und überlegt umgesetzt werden

dsp: Bei mir ist die Schulzeit schon recht lange her: Was hat sich in der Schule in den letzten Jahren verändert?

Bernd Zinkel: Es hat sich eigentlich zu wenig verändert, wenn man die Veränderungen in der Gesellschaft betrach-

an – man kann über viele Wege einen „guten“ Schulabschluss erreichen. Dies erzeugt Druck auf alle Beteiligten, vor allem aber natürlich auf die Kinder, denen die Freude am Lernen getrübt wird.

dsp: Was sehen Sie für die Nürnberger oder die Bayerische Schullandschaft für notwendige Verbesserungen? Was muss sich ändern?

Bernd Zinkel: Dies ist nur getrennt zu beantworten, da das Kultusministerium die Rahmenvorgaben – Lehrpläne, G9/



Der NEV-Vorsitzende Bernd Zinkel (mitte) mit seinen Stellvertretern Heike Hein und Engelbert Gricar

tet. Die Ganztagsumsetzung kommt nur schleppend voran. Betreuungsplätze werden in immer steigender Zahl nachgefragt, so dass die Verantwortlichen dafür nicht mit der Schaffung nachkommen.

Es gilt immer noch der Übertritt in der vierten Klasse und keine längere gemeinsame Schulzeit. Viele Eltern, aber auch andere Familienangehörige, streben in Unkenntnis der Durchlässigkeit des Schulsystems eine für das Kind nicht bzw. noch nicht geeignete Schular-

G8, den Einschulungstermin, die Lautschrift, usw. - schafft.

Hier werden oft überstürzt Entscheidungen „vom Schreibtisch“ aus getroffen, die bei einer vorherigen Erörterung mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, den Schülern und den Eltern nicht bzw. nicht in dieser Form und mit dieser Schnelligkeit umgesetzt worden wären. Hier ist z.B. zu nennen, dass die Verlegung des Einschulungsalters und die Lautschrift, d.h. die Schüler dürfen in den ersten Klassen der Grundschule die

Worte schreiben, wie sie sie hören, wieder zurückgenommen wurden. Und hier im Vorfeld sowohl Lehrkräfte als auch Eltern gegen die Umsetzung waren.

Weiter ist die Diskussion um G8 oder G9 für niemand mehr nachzuvollziehen. Die Umsetzung war zu rasch und zu unvorbereitet, hier sind sich, denke ich, alle einig. Die Stundenzahlen sind hoch, da die Lehrpläne nicht ausreichend angepasst wurden.

Die im Wahlkampf zur Landtagswahl erneut aufgekommene Diskussion zurück zu G9 oder beides parallel, die im gescheiterten Volksbegehren ihre Fortführung fand und in der vom Kultusministerium vor kurzem angestoßenen Diskussion einer veränderten Mittelstufe nach dem Scheitern des Flexibilisierungsjahrs ist in meinen Augen unsäglich. Ein Dialog aller Beteiligten wäre hier der bessere Weg.

Aber auch in den anderen Schularten wird der Lehrplan geändert, ohne dass die Rahmenbedingungen passen. Das Tastschreiben wird in den Lehrplan der Mittelschulen aufgenommen, aber es stehen nicht ausreichend Computerräume zur Verfügung.

Die Nürnberger Schullandschaft ist natürlich auch betroffen. In Nürnberg sind jedoch die Bemühungen der Stadt, des Stadtrats und des Herrn Dr. Gsell als „Schulbürgermeister“ im Hinblick auf die Schulen lobend zu erwähnen. Es wird viel Geld für den Bildungsbereich und Schulbauten zur Verfügung gestellt.

Nur ist der Bedarf auch riesig, da viele der Schulen einen dringenden Bedarf an Sanierungsmaßnahmen haben, da in früheren Jahren zu wenig gemacht wurde. Was für den Privatmann selbstverständlich ist, z.B. Sanierung eines nassen Kellers und bröckelnden Putzes, ist im städtischen Haushalt ein leider langwieriger Prozess. Notwendig ist weiter ein guter und zeitnaher Abstimmungsprozess zwischen den städtischen Bereichen für Finanzen, Bauten, Schule und

dem für die Betreuung zuständigen Sozialbereich.

Ihre Frage kurz zusammengefasst: Als notwendige Verbesserung sehe ich für das Kultusministerium einen Dialog mit den Beteiligten vor überstürzten Entscheidungen und für Nürnberg die Notwendigkeit, den eingeschlagenen Weg in Bildung zu investieren konsequent weiter zu beschreiten und möglichst noch auszubauen. Denn alle sollten sich immer vor Augen führen, dass wir es für die Kinder tun.

dsp: Sportvereine bspw. beklagen, dass sich immer weniger Menschen, insb. Eltern von Kindern, ehrenamtlich im Verein engagieren. Kümmern sich Eltern nach wie vor um die schulischen Belange ihrer Kinder und sind sie bereit, sich als Elternbeirat einzusetzen?

Bernd Zinkel: Die meisten Eltern kümmern sich um die schulischen Belange ihrer Kinder. Je jünger die Kinder sind, desto mehr kümmern sich die Eltern, je weiter die Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn und im Alter fortschreiten, desto weniger wird es, da die Kinder es „uncool“ finden.

Ähnliches lässt sich im Hinblick auf das Engagement im Elternbeirat beobachten, wobei es natürlich nicht wenige, gibt die eine lange „Elternbeiratskarriere“ haben, angefangen im Kindergarten über die Grundschule zur weiterführenden Schule.

Wichtig ist, dass sich die Eltern bewusst sind, dass Elternbeirat nicht nur ein Titel bzw. Amt ist, sondern auch Arbeit bedeutet, die aber sehr erfüllend sein kann. Hierzu ist es wichtig, dass man seine Rechte und Pflichten, aber auch die Möglichkeiten und Chancen kennt.

Der Nürnberger Elternverband bietet hierzu Seminare an und steht den Elternbeiräten und Eltern beratend und unterstützend zur Seite. Weitere interessante Informationen findet man auf der Homepage des NEV:

www.nürnberger-elternverband-ev.de

dsp: Eine Frage die wir immer stellen: Was ist Ihr Lieblingsplatz in Nürnberg?

Bernd Zinkel: Meine Heimatstadt Nürnberg hat viele schöne Plätze zu bieten, aber wenn Sie mich nach meinem Lieblingsplatz fragen, dann würde ich den Burggarten nennen. Denn hier kann man weg vom Trubel in der Altstadt verweilen, die Burg und das Tiergärtnerort in Ruhe genießen, am besten bei Sonnenschein. ■

Ausschreibung zum 10. Nürnberger Ehren- amtspreis der SPD

Nürnberger Ehrenamtspreis
Ausschreibung 2014



Mit der zehnten Verleihung des Nürnberger Ehrenamtspreises der SPD wollen wir öffentlich „Danke“ sagen für herausragendes Engagement in unserer Nürnberger Stadtgesellschaft.

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 30.10.2014.

Einfach per E-Mail an
buero@spd-nuernberg.de
oder per Post an:

SPD-Nürnberg
Stichwort: Ehrenamtspreis
Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg

**Der Ehrenamtspreis wird am
5. Dezember 2014 verliehen.**

Vorabinfo:

Parteiöffentlicher Parteiausschuss

Vortrag von
Prof. Dr. Hermann Glaser über
Adolf Hitlers Hetzschrift
„Mein Kampf“

Di., 02.12.14, 18 Uhr
in der AWO-Thek

Schwesigs Vorschläge für mehr Zeit für pflegende Angehörige

■ Viele Menschen stehen vor großen Problemen, wenn enge Angehörige wie PartnerInnen oder Eltern plötzlich krank und pflegebedürftig werden. Ihnen fehlen oft Zeit und finanzielle Mittel. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat deshalb ein neues Pflegezeitgesetz auf den Weg gebracht, damit sich die Pflege von Angehörigen besser mit der Berufstätigkeit vereinbaren lässt.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern, haben künftig einen Rechtsanspruch auf zehn freie Arbeitstage im Jahr. Dafür erhalten sie vom Staat Lohnersatzleistungen – wie etwa beim Kinderkrankengeld. So können sie sich – finanziell abgesichert – die notwendige Zeit nehmen, um alle notwendigen Schritte einzuleiten, wenn Angehörige plötzlich schwer erkranken und pflegebedürftig werden.

Darüber hinaus erhalten pflegende Angehörige einen Rechtsanspruch darauf, ihre Arbeitszeit bis zu zwei Jahre deutlich zu reduzieren, ohne dies individuell mit dem Arbeitgeber aushandeln zu müssen. Auch wenn sterbende Angehörige schon betreut werden, z.B. in einem Hospiz, können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Arbeitszeit für den Zeitraum von drei Monaten reduzieren. Um einen möglichen Einkommensverlust aufgrund von Pflege oder

Für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gilt: Pflege ist keine Privatsache. Wir wollen diejenigen unterstützen, die sich nicht nur um sich selbst, sondern

Wir wollen diejenigen unterstützen, die sich nicht nur um sich selbst, sondern

Wir wollen diejenigen unterstützen, die sich nicht nur um sich selbst, sondern



Sterbebegleitung auszugleichen, sollen Angehörige Anspruch auf ein zinsloses Darlehen erhalten.

auch um andere kümmern. Das neue Pflegezeitgesetz ist ein erster, wichtiger Schritt in die richtige Richtung. ■

Flüchtlingspolitik als Dauerthema im Landtag

VON ANGELIKA WEIKERT

■ Der verstärkte Zugang von Flüchtlingen nach Deutschland war angesichts neuer und alter Krisenherde in der Welt, der steigenden Zugangszahlen der letzten Jahre sowie der stetig nach oben korrigierten Prognosen des BAMF absehbar. Die katastrophalen Zustände in den Erstaufnahmeeinrichtungen sind durch die Staatsregierung hausgemacht und hätten verhindert werden können. Die SPD-Landtagsfraktion hat bereits vor Jahren den Aufbau zusätzli-

cher Aufnahmekapazitäten beantragt. Dieses Anliegen wurde von der Staatsregierung, ebenso wie unsere Forderungen nach besserer medizinischer Versorgung und ausreichenden Mitteln für die Asylsozialberatung, als unnötig abgelehnt.

Horst Seehofer ging nun bei seinem Asylgipfel medienwirksam auf die Wohlfahrtsverbände, die Kirchen und die Kommunen zu. Skepsis gegenüber den schönen Worten ist aber geboten, wir Sozialdemokraten werden die wei-

tere Entwicklung kritisch beobachten. Positiv ist das hohe Engagement vieler Ehrenamtlicher, die sich bereits über Jahre hinweg oder als spontane Reaktion auf die derzeitigen Zustände, in der Asylarbeit engagieren.

Die mittelfränkischen SPD-Abgeordneten werden sich im Rahmen eines Empfangs bei diesen Menschen bedanken und den Austausch mit ihnen suchen. ■

Warum brauchen wir ein Vergnügungsstätten-Konzept?

Parteiausschuss der Nürnberger SPD am 25. September

VON KATHARINA WAGNER

■ Es geht darum Spielhallen mittelfristig zu verringern und langfristig zu steuern, erklärte Gerald Raschke, Planungspolitischer Sprecher der SPD Stadtratsfraktion, bei der letzten Parteiausschusssitzung am 25.09.2014.

Die Ziele des Konzepts sind dabei klar definiert: Im Blickpunkt steht der Schutz der Wohnungsnutzung, der Schutz des Stadtbildes, der Schutz der Angebotsvielfalt, das Bodenpreisgefüge, die Vermeidung von Trading-Down-Prozessen und der Schutz des Einzelhandels und der Dienstleistungsbetriebe. Das Konzept habe dabei zwar keine rechtliche Bindung aber eine „schwergewichtige Abwägungsbelang“, erklärte Raschke. Das bedeutet im Falle einer Gerichtsverhandlung, würde ein ausgearbeitetes Konzept dabei helfen den willkürlichen Bau und Betrieb von Vergnügungsstätten zu verhindern, indem es aufweist an welchen Stellen der Bau und Betrieb möglich seien und an welchen nicht.

Insgesamt gäbe es in naher Zukunft dann lediglich sechs Zulassungsbereiche, zwei davon in der südlichen Altstadt, einen im Frankencenter, einen im Mercado, einen zwischen der südlichen Regensburger Straße, und der westlichen Lauf am Holz Straße und einen im Bereich zwischen Aufsessplatz und Wölkernstraße, die bestimmten Kriterien entsprechen müssen.

Darunter fallen eine hohe funktionale Dichte und stabile Bodenpreise („robuste Gebiete“), außerdem dürfen sich keine Erdgeschosswohnungen in unmittelbarer Nähe befinden und ein bestimmter festgelegter Mindestabstand zwischen den in Frage kommenden Etablissements muss eingehalten werden.

Dadurch hätte man eine hohe Bündelungs- und Steuerungswirkung und auf lange Sicht könne man sogar eine Reduktion der Vergnügungsstätten beobachten, sobald der so genannte Bestandsschutz abgelaufen sei. Bestandsschutz

bedeutet, dass ab 2012 alle bisher existierenden Einrichtungen das Recht haben noch 5 Jahre zu bestehen. Erst 2017



müssten die Besitzer sich dann entscheiden, welche Stätte sie aufgeben und welche sie behalten.

Der einzige Kritikpunkt an dem Konzept seitens der Anwesenden war die fehlen-

de Betrachtung der Spielsucht, um die es bei den meisten Einrichtungen ginge. Raschke erklärte, dass es sich hier um ein

Konzept handelt, das nur die baurechtliche Seite des „Spielhallen Problems“ behandle. Der Spielsucht müsse man von einer anderen Seite aus entgegen wirken. Die Beschlussfassung im Stadtrat erfolgt voraussichtlich Ende 2014. ■

Martin Burkert zum 50. Geburtstag

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Unser Martin wird 50. Mit Leib und Seele ist er „Bahnerer“, Sozialdemokrat und Gewerkschafter. Diese perfekte Kombination hat sich bewährt: Vom Ortsvereinsvorsitzenden über den Stadtrat zum Bundestagsabge-



ordneten, Gewerkschaftsvorstand, Landesgruppenchef und Verkehrsausschussvorsitzenden. Dabei ist er – und da werden mir alle zustimmen – einer von uns geliebt. Kraftvoll,

herzlich, geradeheraus, immer auf der Seite der arbeitenden Bevölkerung. Deswegen schätzen ihn gerade die Menschen im Nürnberger Süden als „ihren“ Abgeordneten, als Mann aus einer Arbeiterfamilie, der mit 16 Jahren eine Ausbildung bei der Bahn begann. Aber seine Stimme findet

auch Gehör bei den Spitzen der Bundespolitik. Damit tut er viel für die Stellung der Bayerischen SPD im Bund. Viel für die Nürnberger SPD tut er ohnehin und setzt sich nach Kräften ein für seine Stadt.

Im Namen der Nürnberger SPD wünsche ich Martin alles Gute und wünsche ihm weiterhin viel Kraft, Freude und Ausdauer für sein großartiges Engagement!

Termine

01.10.2014 - 19:00 Uhr
Arbeitsgemeinschaft
für Bildung: Sitzung
Karl-Bröger-Str. 9

06.10.2014 - 19:30Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

07.10.2014 - 19:30 Uhr
SPD-Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL-Sportheim,
Schupfer Str. 81

07.10.2014 - 19:30 Uhr
SPD-Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Gaststätte TUSPO,
Hernhüttestraße 75

07.10.2014 - 20:00 Uhr
SPD-Großgründlach:
Mitgliederversammlung
SFG-Sportheim,
Würzburger Straße 61

08.10.2014 - 19:30 Uhr
SPD Steinbühl:
Ortsvereinstreffen
Bräustüberl zum Schrödl-
Wirt, Endterstraße 13

09.10.2014 - 19:00 Uhr
AWO-Altenfurt/SPD Fisch-
bach: öff. Veranstaltung
„Leben im Stadtteil“ – Was
Sie schon immer über die
Trinkwasserversorgung wis-
sen wollten! Referent: H.
U. Mohr, AWO-Treff, Nürn-
berg-Altenfurt, Altenfurter
Str. 39

11.10.2014 - 00:00 Uhr
OV Nordostbahnhof:
Infostand

Die Welt in der Krise?

VON GABRIELA HEINRICH

■ Es vergeht derzeit kaum ein Tag, an dem es nicht neue Schreckensmeldungen gibt. Grausamer Massenmord im Nordirak, Blutvergießen in der Ukraine und in Syrien ist mittlerweile ein halbes Land auf der Flucht. Währenddessen drohen andere Krisen (u.a. Ebola, Südsudan, Mali) in Vergessenheit zu geraten. Die Welt scheint derzeit aus den Fugen zu geraten.

Zum ersten Mal seit dem zweiten Weltkrieg gibt es weltweit mehr als 50 Millionen Flüchtlinge. Das spüren wir auch in Deutschland, wengleich nur wenige Flüchtlinge es hierher schaffen – rund 97.000 Flüchtlinge sind bisher in diesem Jahr nach Deutschland gekommen. Die Länder, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen, sind Pakistan, Iran und der Libanon. Dennoch hat selbst ein reiches Land wie Deutschland offensichtlich Probleme, den Flüchtlingen eine menschenwürdige Unterkunft und Versorgung anzubieten. Das müssen wir ändern, zumal mit keinem baldigen Rückgang der Flüchtlingszahlen zu rechnen ist.

In der aktuellen Situation ist es richtig, dass wir kurzfristig helfen. Die Vereinten Nationen haben erklärt, dass der Bedarf an humanitärer Hilfe einen historischen Höchststand erreicht hat. Die SPD setzt sich derzeit für deutlich mehr Mittel ein. Mit Mitteln des Bundes lindern Organisationen wie das THW, das Rote Kreuz, Help, die Caritas und die Welthungerhilfe mit Nahrung, Trinkwasser und Unterkunft die größte Not der verzweifelten und traumatisierten Flüchtlinge im Nordirak.

Auch die Waffenlieferungen in den Nordirak sind eine kurzfristige Hilfe. Sie sollen es

den Kurden im Nordirak ermöglichen, sich und andere gegen den blutigen Feldzug der IS-Milizen zu verteidigen. In meinen Augen greift im Nordirak die Schutzverantwortung der Vereinten Nationen: Die Internationale Gemeinschaft muss eingreifen, wenn ein Genozid oder ein Massenmord stattfindet und der betroffene Staat dies nicht verhindert. Dieses Prinzip ist eine Folge und Lehre von Ruanda, wo 1 Million Menschen starben.

Weder humanitäre Hilfe noch Waffen können langfristig Frieden bringen. Perspektivlosigkeit macht anfällig für Propaganda und Fanatismus. Die Alternativen sind Nahrung, Bildung, Arbeit, Gesundheit und nicht zu-



Diskussion über Entwicklungszusammenarbeit mit Vertretern von AfroDeutsche e.V.

letzt Frieden und Sicherheit. Sobald die Sicherheitslage dies zulässt, werden wir daher zum Beispiel im Irak Projekte zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit, Parlamentszusammenarbeit, Mediations- und Konfliktlösungstraining sowie zur Stärkung der Menschenrechte starten, die auf bisherigen Projekten aufbauen.

Wir werden in den aktuellen Haushaltsberatungen dafür kämpfen, die Mittel für die Entwicklungspolitik zu erhöhen. Denn Entwicklungspolitik ist Friedenspolitik und die beste Prävention. Wenn wir mehr wollen, als nur zu reagieren, dann werden wir stärker in die Prävention von Krisen investieren müssen, und zwar nicht nur im Nordirak. ■

Sigmar Gabriel sorgt für Klarheit in Debatte um Stromtrassen

VON ANGELIKA WEIKERT

Die Debatte um die Gleichstromtrasse Nord-Süd sorgt seit Jahresbeginn für reichlich politischen Zündstoff und hat zur Bildung mehrerer Bürgerinitiativen geführt. Diese haben den Besuch von Sigmar Gabriel Ende Juli in Nürnberg genutzt, um ihren Widerstand gegen die Stromtrassen deutlich zu machen.

Ganz im Gegensatz zum bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer hat sich unser Parteivorsitzender der Kritik offen gestellt, ist keiner Frage ausgewichen oder hat sie unbeant-

einander abgestimmt und gesteuert werden müssen.

Nicht zuletzt ist die zukünftige Entwicklung des Industriestandorts Bayern entscheidend von dem Erfolg dieses Vorhabens abhängig. Die Staatsregierung hat es bisher versäumt, ein tragfähiges Konzept für die Energiewende in Bayern vorzulegen. Bayern deckt seinen Energiebedarf noch immer zu 50% aus Atomkraft. Dieser Anteil muss bis zur Abschaltung der Atommeiler kompensiert werden. Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien in Bayern, ist der Transport von Windstrom aus dem Norden in den Süden unerlässlich, um die Versorgung sicherzustellen, so Sigmar Gabriel.

Damit hat er allen Trassengegnern verdeutlicht, dass der Verzicht auf Stromtrassen keine Option ist. Er sicherte zu, dass die Planungen durch das

Wirtschaftsministerium überarbeitet werden, mit dem Ziel den Verlauf zu ändern und mehr Erdverkabelung zu ermöglichen.

Die SPD-Landtagsfraktion hat die Notwendigkeit der Stromtrassen nie grundsätzlich bestritten. Vielmehr haben wir die Staatsregierung mehrmals aufgefordert, ein Energiekonzept vorzulegen, in dem die Ziele Gewährleistung der Versorgungssicherheit, Ausbau der erneuerbaren Energien und Ausstieg aus der Atomenergie enthalten sind. Es darf nicht sein, dass es durch Verzögerungen in einigen Jahren heißt, wir müssen die alten Atommeiler länger laufen lassen.

Die Aussagen Sigmar Gabriels geben uns Rückenwind in unserem Vorhaben, die Staatsregierung weiterhin in die Pflicht zu nehmen, die Energieversorgung zukunftsfähig zu gestalten und die Bevölkerung in diesen Prozess mit einzubinden. ■



wortet gelassen. Sigmar Gabriel hat Klartext gesprochen und nicht wie Vertreter der bayerischen Staatsregierung den Leuten populistisch nach dem Mund geredet.

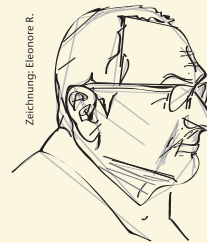
Fakt ist, die Planung der Stromtrassen durch Bayern wurde, durch ein Bundesgesetz, in den Jahren 2012/13 von der damaligen schwarz-gelben Bundesregierung eingeleitet. Die SPD hat damals vergeblich darauf gedrängt, dass bei den Planungen zum Trassenverlauf hohe Abstandsflächen zur Wohnbebauung berücksichtigt werden, sowie die Erdverkabelung geprüft wird. Die Einwände wurden ignoriert und das Nein zu den Stromtrassen durch die Staatsregierung erst nach Aufkommen der Bürgerproteste entdeckt.

Die Energiewende ist das größte Infrastrukturprojekt in Deutschland seit der Wiedervereinigung. Das Gelingen ist von vielen Faktoren abhängig, die auf

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Ältere Jahrgänge erinnern sich noch an jene gespenstische Fernsehübertragung von den olympischen Winterspielen 1980 in Lake Placid. Als plötzlich die deutsche



Zeichnung: Eleonore R.

Langlaufhoffnung Jochen Behle irgendwo hinter den Bäumen und von den Bildschirmen verschwunden war und erst im Ziel als Zwölftplatzierter wieder auftauchte.

Was den ZDF-Mann Bruno Moravetz zum immer verzweifelteren Hilferuf veranlasste: „Wo ist Behle?“ Heute hingegen lautet die Frage: Wo ist Merkel?

Man erinnert sich, die CDU-Vorsitzende hat im Herbst 2013 die Wahl gewonnen. Einige Zeit später gab es sogar eine Regierung; mit der SPD. Doch was ist seither los? Wir sehen täglich mehrmals im Fernsehen den zunehmend silberhaarigen Genossen Frank-Walter Steinmeier. Auch der immer staatstragender auftretende Sigmar Gabriel ist häufig im Bild. Natürlich die unvermeidliche Andrea Nahles und unser Jungtalent Manuela Schwesig. Doch dieses Land hat eine CDU-Regierungschefin. Nein, nicht Ursula von der Leyen, wie manche angesichts der vor den TV-Kameras dauerpräsenten Bundeswehrministerin glauben möchten. Die richtige Kanzlerin indessen hat sich von ihrem Job offenbar bereits verabschiedet. Geht ja auch so, die Sozis machen das schon. Trotzdem muss die Frage gestellt werden: Wo ist Merkel?

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Rüdiger Löster
Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Pröbiuß, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

14.10.2014 - 17:00 Uhr

Mieterbüro der SPD Nürnberg: Sprechtag
Kompetente Erstberatung ohne Kosten: Brigitte Reuter und Rechtsanwalt Winfried Berg stehen als Team den Ratsuchenden zur Seite. Die Anlaufstelle für Bürger bildet dabei keine Konkurrenz zu hiesigen Mieterschutzvereinen. Denn das Mieterbüro bietet lediglich eine Erstberatung, die keine juristische Folgeschritte einleitet. Wenn auch Sie Probleme als Mieter haben, wenden Sie sich an uns: Vorherige Terminvereinbarung notwendig. Tel: 438960. (Eine Telefonberatung kann nicht stattfinden.)

14.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Johannis:
Aktiventreffen

14.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Worzeldorf:
Mitgliederversammlung
Sportgaststätte SC Worzeldorf; Friedrich-Overbeck-Straße 25

14.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Nordostbahnhof:
Ortvereinstreffen
SIGENA – Plauenerstr.13

14.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Gostenhof:
Ortsvereinstreff
Nachbarschaftshaus
Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6

14.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD-Fischbach:
Mitgliedertreff
Gaststätte TSV Altenfurt,
Wohlauer Str. 16

Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR): ein wichtiger und verlässlicher Partner im Alltag

SÖR als Kümmerer und Garant eines sauberen, sicheren und gut nutzbaren öffentlichen Raums

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Kaum eine Dienststelle innerhalb der Stadt Nürnberg bietet so viel Gesprächsstoff wie SÖR. Viele wissen dabei nicht, wofür SÖR eigentlich zuständig ist. Viele ahnen nicht, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag in und für die Stadt alles tun. Oftmals steht die Straßensperre, die SÖR umsetzt, der gefällte Baum, der zwar Krank ist und ein Gefahr für die Allgemeinheit darstellt, aber eben ein schöner Baum ist, im Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung. Der neue Spielplatz der errichtet wurde, oder die Ausweisung von neuen Grünflächen spielen dabei in der Betrachtung oftmals keine Rolle.

SÖR bietet vielfältige Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Keine andere städtische Dienststelle hat ein derart breitgefächertes Aufgabenspektrum: Von Ampeln, städtischen Brücken und Grünanlagen über Straßen, Wege und Plätze bis hin zu Straßenbeleuchtung, Spielplätzen und Winterdienst. Mit SÖR gibt es dafür stadtwweit einen Ansprechpartner, erreichbar für alle Bürgerinnen und Bürger unter einer Telefonnummer.

Rund 23 000 Mal haben im letzten Jahr die Bürgerinnen und Bürger am Servicetelefon ihre Anliegen gemeldet oder Auskünfte eingeholt. Diese Zahl ist der klare Beleg dafür, dass der Servicebetrieb Öffentlicher Raum im Bewusstsein der Nürnbergerinnen und Nürnberger angekommen ist. Das ist auch gut so. Im Jahr 2009 wurde SÖR unter dem Motto „Service aus einer Hand“ ins Leben gerufen. Auch wenn nicht alles immer sofort zu 100% passt, kann SÖR gute Erfolge für die Bürgerinnen und Bürger vorweisen. Oftmals lassen

sich im Gespräch auch die letzten Differenzen über einen Sachverhalt noch ausräumen und so wurden eine ganze Reihe von Entscheidungen erfolgreich auf den Weg gebracht.

Neben allen diesen Aufgaben hat SÖR eine weitere riesige Herausforderung zu meistern. Der Bau des Frankenschnellwegs wird sicherlich eine Herkulesaufgabe für alle Beteiligten

in den nächsten rund acht Jahren werden. Rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben täglich ihr Bestes, damit im öffentlichen Lebensraum Stadt alles rund läuft. Oftmals merkt man das eben erst, wenn es mal nicht so rund läuft. Es wird auch in der Zukunft nie ausgeschlossen sein, dass Dinge geschehen, die man sich anderes wünscht. Das plötzlich etwas nicht geht, obwohl es doch scheinbar so einfach sein könnte. Es

gibt für alles einen Grund. Manchmal kann der Grund auch ein schlichter Fehler gewesen sein. Das ist ärgerlich. Aber kein Fehler wird absichtlich gemacht, oder um die Bürger zu ärgern.

Der nun von SÖR vorgelegt Jahresbericht bringt einen wunderbaren Überblick über das, was SÖR im letzten Jahr alles getan hat. Er zeigt aber auch einen schönen Überblick, was in Nürnberg alles für die Bürgerinnen und Bürger vorhanden ist. Wir werden uns als SÖR auch in Zukunft den Themen und den Herausforderungen annehmen. Gemeinsam mit und für die Bürgerinnen und Bürger wollen wir als zuverlässiger und nachhaltiger Sachwalter aller Interessen wahrgenommen werden. **Der Jahresbericht 2013 von SÖR kann hier heruntergeladen werden: http://www.nuernberg.de/imperia/md/soer/dokumente/soer/soer_jaresbericht_2013.pdf** ■



Warum informiert mich mein/e Abgeordnete/r nicht direkt?

Von den Tücken des Datenschutzes

Wenn Genossinnen und Genossen über die Aktivitäten von Mandatsträgern nicht informiert werden, wenn Einladungen zu Veranstaltungen der Fraktion nicht ankommen – oder zu spät, wird schnell von „mangelnder Kommunikation“ oder „fehlender Zusammenarbeit“ gesprochen. Das Problem liegt jedoch – seit einigen Jahren – an einer ganz anderen Stelle. Es handelt sich um den korrekten Umgang mit Personendaten, kurz dem Datenschutz; einem Thema, dem wir uns durchaus verpflichtet fühlen.

Fraktion und Mandatsträger, die sind doch alle SPD'ler - wo soll da das Datenschutzproblem sein? Dass (fast) alle Sozis sind stimmt – politisch. Rechtlich sind, wie bei den Finanzen, Partei und Mandatsträger/Fraktionen strikt zu trennen.

Auf dem Beitrittsformular gibt es daher seit einiger Zeit die Frage nach der Zustimmung zum Datenaustausch zu diesem Zweck. Für neue Mitglieder ist damit alles klar. Viele langjährige Mitglieder erwarten zwar die Information, haben jedoch ihre Zustimmung nie schriftlich erklärt. Dies ist aber zwingende Voraussetzung für die Datenweitergabe - hier sollten wir etwas tun.

Auf der Rückseite dieses Textes ist ein Rücksendezettel. Bitte sendet diesen angekreuzt und unterschrieben an die Geschäftsstelle zurück. Bitte auch dann, wenn ihr dem Datenaustausch widersprecht. Dann brauchen wir nicht rätseln, ob ihr nur noch nicht zugestimmt habt oder es wirklich nicht wollt.

Mach ein Kreuz - dann klappt auch mit dem Informationsfluss.

Robert Kästner

Nasser Ahmed und Yasemin Yilmaz hören im Juso-Vorstand auf

Jusos bleiben kritischer Stachel im Fleisch der SPD

■ Vier Jahre lang ist Nasser Ahmed (26) Vorsitzender der Nürnberger Jusos. Im Vorstand ist er schon seit 2009. Seine stellvertretende Vorsitzende Yasemin Yilmaz (26) ist nun schon seit sechs Jahren Mitglied des Juso-Vorstandes und somit Dienstälteste. Beide gaben bekannt bei der Juso-Jahreshauptversammlung im Oktober nicht wieder anzutreten. Anlass genug, für ein kurzes Interview:

Ist 26 die Altersgrenze für Jusos oder wieso tretet ihr beide nicht mehr an?

Nasser (lacht): Nein. Neun Jahre hätten wir theoretisch noch! Hintergrund ist, wir beide sind seit Mai im Stadtrat.

Die Jusos müssen aber auch mal gegen Entscheidungen der Fraktion sein können. Der geistigen Freiheit der Jusos wollen wir nicht im Wege stehen.

Wo gab es denn in den letzten Jahren inhaltliche Auseinandersetzungen mit der SPD?

Yasemin: Das waren die VAG-Fahrpreiserhöhungen, die Einführung von Alkoholverboten und die Große Koalition auf Bundesebene. Wir wollten keine brave Parteijugend sein. Wir haben Alternativen aufgezeigt und in vie-

len Fällen konnten wir uns mit der SPD und der Fraktion einigen. Alkoholverbote gibt's



Yasemin und Nasser am Rande der SPD-JHV 2013

in Nürnberg nicht und im Stadtrat versuchen wir gerade Alternativen für weitere Preiserhöhungen bei der VAG zu finden.

Aber die GroKo gibt's auch trotz Juso-Widerstand.

Nasser: Wenn die Mehrheit der SPD-Mitglieder für eine GroKo ist, respektieren wir das. Uns ging es nie um Fundamentalopposition, sondern darum, lautstark für unsere Juso-Werte Sozialismus, Feminismus und Internationalismus einzustehen. Zu Politik gehört auch immer Konsens und Fairness. Ob im Um-

Termine

14.10.2014 - 20:00 Uhr

SPD Altstadt:
Mitgliederversammlung

15.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Hummelstein:
Mitgliederversammlung
Wirtshaus Galvani,
Galvanistraße 10

16.10.2014 - 19:00 Uhr

SPD-Gartenstadt:
Aktivensitzung
Gaststätte Gesellschafts-
haus Gartenstadt,
Buchenschlag 1

21.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Leonhard-Schweinau:
Der Bezirk Mittelfranken
Restaurant Sarajevo,
Schwabbacherstr. 53

21.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
Gaststätte TSV Falkenheim,
Germersheimer Str. 86

21.10.2014 - 19:30 Uhr

SPD Nordbahnhof-Vogel-
herd: Mitgl.-versammlung
mit Gabriela Heinrich, MdB,
Ristorante SICULUM, Fried-
richstraße 64

22.10.2014 - 18:00 Uhr

SPD Nürnberg: Betriebs-
und Personalrätekonferenz
Karl-Bröger-Zentrum Nürn-
berg, Anmeldung bis 14.
Oktober an
buero@spd-nuernberg.de

23.10.2014 - 18:30 Uhr

SPD Südwest:
Politischer Stammtisch
Sportgasstätte SG Nürnberg
Fürth, Regelsbacher Str. 56

